Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 19

Artikel: Ueber die Anwendung von Patronen mit centraler Bündung für das

schweizerische Kadettengewehr

Autor: Schmidt, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang.

1872.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ist franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung: "afel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Major von Esgger.

Inhalt: Ueber die Anwendung von Patronen mit centraler Zündung für das schweiz. Kabettengewehr. — Ein Bort über ben Artikel "Die Formation ter Kompagnie Kolonne" von v. Seriba. — Zum Benfionswesen. — M. F. v. Angeli, Armees Beitung. — Die Behrtraft des teutichen Reiches. — Stoffel, Rapports militaires. — Unisormirungslifte der igl. preuß. Armee und der Marine. — 3. Campe, Ueber die Ausbildung der Kompagnie für ras Gesecht. — B. Kocziczka, Praktische Anleitung zur militärischen Aufnahme. — Georg Deft, Ergählungen aus der ältesten Geschichte Roms. — R. Fadiezew, Der Kriegsschauplah am Schwarzen Meere. — h. Weigand, Die franz. Mitralleuse der Keldartislerie. — Kreisschreiben des eide. Militärdepartements. — Ausland? Preußen: Literatur über den deutsch zureg. Krieg. Frankreich: Geschüplleferungen. — Neue Militär Bibliegraphie.

Neber die Anwendung von Patronen mit centraler Bundung für das schweizerische Kadettengewehr.

von Rubolf Schmibt, Stabsmajor.

Schon bei Beginn ber Transformation ber schweis zerischen Gewehre Modell 1863 in hinterladung nach Spftem Milbant = Ameler und anläglich ber Borkommniffe, die fich am Anfang diefer Umansberung geltend machten, suchte der Berichterstatter burch Anwendung einer Batrone mit centraler Zunsbung den Uebelständen zu begegnen, und es gelang ihm auch, durch eine kleine Modifikation des Transformationssystems diese Zundweise zu ermöglichen.

Ein Mobell sammt Memoire wurde dem eibg. Militärdepartemente im Rovember 1867 zur Brüfung unterbreitet und obwohl die damit angestellten Bersuche gunftig ausgefallen waren, so führten sie doch zu keiner Abanderung ber nun einmal eingeführten Randzündungspatronenhülse aus geprägtem Kupferblech.

Die im November 1867 bezeich= neten Nachtheile der Randzündung gegenüber der Centralzündung wa= ren wesentlich folgende:

- 1. Plagen ber Patronenhülfe quer über ben Boben ober beim Mus= werferhaten.
- 2. Reißen ber Bulfe an ber Be= ripherie.
- 3. Lostrennen bes Gulfenbodens, Berichleimen und zuweilen Beicha= bigen ber Berichlugtheile.
- 4. Aufblähen bes Sulfenbobens und in Folge beffen erschwertes Deffnen ber Schlieftlappe.

Dabei fam namentlich in Betracht:

- 1. Die beschloffene Ginführung von Repetirgewehren und ber damit verknüpfte Umftand, daß bie centrale Bundweise die Gefahr der Explosion von Batronen im Magazinrohr bieten mußte, indem das Geschoß jeder folgenden Batrone auf den Boden der vorhergehenden brudt.
- 2. Der wesentlich höhere Preis ber einzelnen Ba= trone mit centraler Zündung gegenüber der Rand= zündung (ben Wiedergebrauch der Hussen nicht in Anschlag gebracht).

Das schweizerische Militarbepartement beschloß baber, von ber centralen Zundweise Umgang zu nehmen, dagegen die möglichste Vervollkommnung ber Munition mit Randzundung sowie des Gewehr= spftemes anzustreben.

Den beibseitigen Bemühungen gelang es bann auch, Munition und Waffe zu einem tüchtigen Ganzen auszubilden.

- Es lagen biefen bezeichneten Uebelftanben folgenbe Urfachen an Baffe und Munition ju Grunbe:
- 1. Das Plagen konnte seinen Grund in zu weitem Randgesenk bes Patronenlagers, zu viel Spiel beim Auswerferhaken oder sprobe gewors benem Hussenmaterial haben und forderte genauere Einhaltung der Maße am Gewehre, sowie entsprechendere Behandlung des Hussenmaterials.
 - 2. Meiftens gehler ber Bulfenfabrifation.
- 3. Entweber Fehler wie 2. ober auch zu tiefes Randgesent bes Batronenlagers, resp. zu viel Spielraum zwischen Batronenboden und Berfclufflache.
- 4. Meiftene ju viel Spiel zwischen Patronenboben und Berfchluß= flache, bei behnbarem Gulfenmetall.

- 5. Nachbrennen ober langfame Bunbung.
- 6. Berfagen bes Ausziehens ber ausgefeuerten Bulfe.

Die Borguge ber centralen Bundweise fonnten ba= 1 ber aufammengefaßt werben wie in nachstehenber Aufzeichnung a-h.

Durch Bervollfommnung an Gewehr und Muni= tion fielen indeffen eine Reihe biefer Borguge ber Gentralzundung babin, mabrent anbere fich nicht in bem Mage bewährten, als angenommen worben war, und worüber ber weitere Bergleich folgt, wie er aus ben Berfuchen hervorgegangen, welche am Anfang biefes Jahres (1872) gemacht wurden.

3m Auftrag bes eibg. Militarbepartements mur= ben nämlich Berfuche mit einem geringern gabungs= verhältniffe fur Rabettengewehre vorgenommen , jum 3mede, ben burch bas geringere Gewicht ber Waffe fühlbarern Rudftoß ju vermindern, ber Jugend bie Schiefübungen mit ihrer neuen Baffe angenehmer werben zu laffen.

Oberft Siegfried und Berichterstatter, mit biefen Bersuchen beauftragt, glaubten nun, icon vielfach und wiederholt entstandenen Beurtheilungen ber Mu= nition ju Bunften ber centralen Bundweise Rech= nung tragen und die Berfuche auch auf biefe ausbehnen zu follen, mas auch vom eidg. Militarbepar= tement gutgeheißen und bewilligt murbe, immerhin unter ber Bedingung, bag bei Berwendung einer

Die Borguge ber centralen Bundweise murben im Rovember folgendes Ergebniß: 1867 wie folgt jusammengefaßt:

- a) Bermehrte Solibitat bes Ba= zu fein braucht, und wodurch bie Bariation in Qualitat bes Dietall= bleche unempfindlicher ift.
- b) Berminberung ber Empfinb= lichfeit bes Patronenlagers, nament= lich des Randgefenkes gegen Toleranz in Beschaffenheit sowie gegen Ab= nugung.
- c) Bermeibung ber Befchabigung bes Randgesenfes, indem ber Schlag auf bas Centrum geführt wirb.
- d) Bunbftoff nicht in birekter Be= rührung mit bem Bulver und baber verminderte Gefahr der Decompo=

Beringere Quantitat Bunbftoff.

- e) Möglichfeit ber Anwendung einer fdwadern Schlagfeber und fo= mit leichteres Sanbhaben und ge= ringere Abnütung ber Reibungetheile bes Schlagmechanismus.
- f) Berminderung der Befahr vor= zeitiger Bunbung beim Schließen.

- 5. Entweber nicht völlig entsprechendes Difcungeverhaltnig bes Bunbfages, unvollständige Rullung bes Randes mit foldem ober auch ju ichwacher Schlag behufe Bunbung.
- 6. Bu ichwacher, ju wenig icarf ausgeprägter Rand ber Gulfe und baberiges Borbeigleiten bes Auswerferhatens, ober auch zu viel Spiel obe lettern.

Batronenhulfe mit centraler Bundweise bie Bermen= bung ber eidg. Ordonnanzmunition nicht ausge= schloffen werbe.

Die technische Ausführung an ben Bewehren bot feinerlei Schwierigfeiten, ber Berschlußeplinder er= hielt im Centrum ber Berichlufflache eine fleine Bohrung, und an Stelle ber Schlaggabel bewirfte ein verlangerter Schlagstift, burch biefe Bohrung auf's Centrum bes Bulfenbodens ichlagend, bie Bündung.

Ein Radettengewehr, mit Schlaggabel und Schlag= flift für Randgundung verfeben, bedurfte bemnach blos noch eines langern Schlagstifte, um auch bie Bermenbung von Centralzundungepatronen ju ge= ftatten, eine andere Umftandlichkeit ift bamit nicht verfnüpft.

In Bezug auf die Patronenhülfe wurde bas bis jest ale das vorzüglichste bekannte bagerische Fabri= fat aus der Utendorffer'ichen Fabrif in Nurnberg verwendet, welche Fabrit bie gewünschten Bulfen genau nach dem Patronenlager für schweizerische Ordonnangmunition in fehr guter Qualitat lieferte.

Folgendes ift nun bas Bergleicherefultat mit ben beiden Bundungemethoden :

Die gegenwärtige Bergleichung und Beurtheilung zeigt

- a) Es unterliegt feinen Schwierigkeiten mehr, sowohl bas Material tronenbobens, beffen Rand nicht hohl in benothigter Qualitat zu beschaffen, als auch basselbe fo zu verarbeiten, bages allen Forberungen ber Solibitat ber Randzundunge= patrone entspricht.
 - b) Ift nur fur bas Randgesent richtig, bas übrige Patronenlager muß dagegen für die Centralzundungspatrone viel genauer beschaffen fein, wofern ein Wiebergebrauch ber Bulfen ermöglicht werben foll.
 - c) Bleibt ein Vortheil der centralen Bundweise, obwohl burch genaue Arbeit und Rontrolle auch bei Randzundung zu vermeiben.
 - d) Die bisherigen Erfahrungen haben die biesbezüglichen Befürch= tungen nicht gerechtfertigt , judem hinreichend andere Mittel ju Bebote ftanden, ber Befahr ber Decomposition zu entgeben.

Die größere Quantitat Bundftoff ber Randzundungeweise ift eber ein Bortheil ale Rachtheil, indem der Berbrennungsprozeg bee Bul= vers dadurch gewinnt. Die Randzundung ergibt auch viel weniger Berfager ale bie Centralzundung.

- e) Diefe Möglichkeit ift ein Bortheil, anderfeits aber vermehrt bie leichtere Entzundbarkeit bie Befahr vorzeitiger Bunbung.
- f) Dies gilt mehr für Blochfpfteme als fur Rlappen ober Cylinder= verfclug ber fcweizerifden Gewehre, bei welchen bie Patrone burch bas Berichlußobieft in's Lager vorgeschoben wirb.

- g) Möglichkeit bes Transportes ber Munition ohne Bundmittel und nachberiges Ginfegen bes Rund= hütcens, somit verminderte Explosionsgefahr.
 - h) Möglichkeit bes Wiebergebrauches ber Sulfen.

Gin gebrochener Schlagfift g. B. fonnte auch bei centraler Bundweise leicht vorzeitige Bundung bewirfen.

- g) Die Explosionegefahr ift bei Metallvatronen im Allgemeinen weit geringer, ale bei ber frubern Bapierumhullung, indem bie Ladung einer jeden Bulfe für fich abgeschloffen ift. Bei Transporten im Rriegsfalle wurde ber gebachte Bortheil auch faum Unwendung finden.
- h) Ohne biese Möglichkeit wurden bie Borguge ber centralen Bundweise in feinem Berhaltniffe gum Roftenpuntt fteben.

(Schluß folgt.)

Gin Wort über den Artikel "Die Formation der Rompagnie-Rolonne" von v. Scriba. (Bon einem Infanterie=Offizier.)

Bewiß mit vollem Rechte murben bie von ben preußischen Truppen 1866 und bem beutschen Beere 1870-71 errungenen unerhörten Gifolge jum größ= ten Theil ber überlegenen tattifchen Ausbildung jener Armeen zugeschrieben, wobei namentlich die Borzug= lichfeit ber, die rafche und zwedmäßige Berwendung ber Infanterie in nie bagemefenem Dage begunfti= gende Anwendung ber Rompagnie = Rolonnen = For= mation besonders hervorgehoben wird. Die in bie= fen Blattern fürglich unter oben genanntem Titel erschienenen Artifel fonnten baber nicht verfehlen, bei allen die fortidreitende Bervolltommnung unferes ichweizerischen Wehrmesens anftrebenben Offi= gieren bas lebhaftefte Intereffe ju erweden. Wir wiffen bem unferer Bolfsarmee mit warmer Sym= pathie naher tretenden nichtschweizerischen Berrn Ber= faffer um fo mehr Dant für feine mit großem Fleiße und Sachkenniniß ausgearbeiteten Betrachtungen und Borfchlage, ale er barin unfern eigenthumlichen Berhaltniffen und ben bestehenden Reglementen mog= lichste Rechnung zu tragen bestrebt mar.

Rann man auch in Bezug auf bie Opportunitat einer erneuten Menberung unferer noch faum gang burchgeführten Erergier=Reglemente verschiedener Un= ficht fein, fo bleibt gewiß die Ruglichkeit der Er= örterung und allseitigen Brufung ber gemachten Bor= ichlage unbestritten und hoffen wir, bag unfere fom= petenten hobern Offiziere nicht unterlaffen werben, ber angeregten wichtigen Frage ihre Aufmertfamteit jugumenben und, und jungern gur Belehrung, ihre Anschauungen auch in weiterm Rreise befannt werben zu laffen.

Inzwischen tann es gewiß nicht ichaben, wenn jungere Offiziere ihre Anfichten frei aussprechen, und wenn wir hiemit ben Anfang ju machen une erlau= ben, fo geschieht es mit vollem Bewußtsein ber Befchranktheit unferer Erfahrungen und mit bem beften Willen, und über allfällige Irrthumer belehren gu laffen.

Seinerseits moge ber Berr Berfaffer es une nicht verübeln, wenn wir einzelne feiner Unfichten bebung von Angriffetolonnen ju Bajonnetangriffen, Abgabe von Salvenfeuern, Ginschieben ber Unter= ftugungen in die Tirailleurlinie ftatt Gindoublirene in biefelbe, Deployemente aus ber Tiefe und enblich ber Borfchiebung ber außern Abtheilungen vor bie im Marich befindlichen mittleren bei Bilbung ber Angriffekolonne aus bem in Linie retirirenben Ba= taillon fommen wirb.

Es hieße boch wohl bie Gotter versuchen, mit unfern Miligtruppen Runftftude ausführen gu wollen, welche felbst die forgfältigst geschulten und an die anerkannt ftrammfte Dieziplin gewöhnten preußischen Truppen nicht zu vollbringen im Stande maren.

Wir anerkennen mit dem Verfasser bie ber Rom= pagnie=Rolonne im Bergleich ju ber auch in unfe= rer Urmee noch üblichen Urt ber fog. Angriffefolonne innewohnenden Borguge. Es ift notorifch, daß let= tere fich ber erftern gegenüber im letten Relbzuge burchaus nicht bewährt hat. Wir hoffen, bag man fich höhern Orte nicht von vornherein burch die ber Aboptirung jener in zwei großen Rriegen mit glan= zendem Erfolge angewandten Formation entgegen= ftebenden Schwierigfeiten abschrecken laffe; bie Er= eigniffe burften bies f. B. bitter bereuen laffen ; bagegen geben wir auch die hoffnung nicht auf, baß es gelingen werbe, auch mit Beibehaltung ber unfe= rem jegigen Exergier=Reglemente gu Grunde liegen= ben Pringipien, b. h. unter Bermeitung aller fomplizirten und unter ichwierigen Berhaltniffen unaus= führbaren Bewegungen, uns die Bortheile einer ber preußischen entsprechenben Befechtsformation gu ver= ichaffen.

Es scheint uns zur Stunde noch zweifelhaft, ob bie vom herrn Berfaffer vorgeschlagenen Abweichun= gen vom preußischen Reglemente bie von ihm ge= hofften Bortheile vollständig bieten. Fur und ift nur maggebend, ob diefelben unferm Bedurfnig ent= fprechen und wir glauben bies theilweife verneinen ju muffen, benn in beiben fommen g. B. Deploye= mente aus ber Tiefe und abnliche fompligirte Be= wegungen vor, bie fur une nicht geeignet erscheinen. Das Bortommen berartiger Bewegungen im Ba= taillon wurde uns zwingen, die entsprechenden Uebungen auch wieber in bie Rompagnieschule aufzuneh= men, aus ber wir fie feit einigen Jahren gludlich tampfen, wogu es namentlich in Betreff ber Anwen- losgeworden find. Bir theilen nicht bie übertriebene